

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 76. Leipzig, den 3. Juli 1906. 44. Jahrg.

Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1905.

Im „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ veröffentlicht B. Brunner eine Statistik über die Tätigkeit der deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1905, nachdem diese statistischen Erhebungen seitens der Generalkommission bereits seit 1901 vorgenommen werden. An der Statistik für 1905 sind 67 Sekretariate und 111 Auskunftsstellen beteiligt, so daß die Berichte von 178 sich mit Rechtshilfe und Auskunfterteilung befassenden Institutionen der Bearbeitung zugrunde lagen. Von den Ende 1905 bestehenden Sekretariaten ist nur das Würzburger an der Statistik nicht beteiligt.

Nach den Berichten der Gewerkschaftskartelle werden von denselben 56 Arbeitersekretariate unterhalten resp. mit Geldmitteln unterstützt. Drei Sekretariate unterhält, wie sich aus den Berichten ergibt, der Bergarbeiterverband, und drei werden von der Generalkommission unterhalten, während die übrigen fünf teilweise von den Gewerkschaften ohne Mitwirkung der Kartelle und teilweise von Parteiorganisationen und Redaktionen unterhalten werden. Von den 67 Sekretariaten üben 25 ihre Tätigkeit auf einen größeren Bezirk, sogar einige auf ganze Landesteile aus. So erstreckt sich das Tätigkeitsgebiet des Rostocker Sekretariates auf beide Mecklenburg. Daraus ergibt sich, daß nicht nur die Arbeiter in den 178 mit Sekretariaten und Rechtsauskunftstellen beglückten Orten die Vorteile der Tätigkeit dieser Institute genießen, sondern daß die Bevölkerung einer weit größeren Zahl von Orten des segensreichen Wirkens dieser fast ausschließlich aus den durch die organisierte Arbeiterkraft aufgeführten Mitteln unterhaltenen Institute teilhaftig wird.

Ueber die Einrichtungen und Kassenverhältnisse der Sekretariate im Jahre 1905 enthält die Statistik folgende Angaben: Es werden 28 Arbeitersekretariate direkt von den Gewerkschaftskartellen verwaltet, während für 36 Sekretariate eine besondere Verwaltungskommission eingesetzt ist und 3 Sekretariate vom Vorstande des Bergarbeiterverbandes verwaltet werden. 20 Sekretariate erteilen Auskunft nur an Organisierte und Organisations-unfähige einschließlich der Angehörigen organisierter Arbeiter, dagegen wird von 47 Sekretariaten ausnahmslos an jedermann Auskunft erteilt. Darüber, ob es zweckmäßig ist, an Unorganisierte Auskunft zu erteilen, sind die Meinungen geteilt. Es ist nicht zu verkennen, daß den Arbeitersekretariaten ein bedeutender agitatorischer Wert innewohnt, und alle die Sekretariate, welche nicht ausschließlich zum Zwecke der Auskunfterteilung, Beschwerdewertermittlung und der Vertretung ihrer Klienten errichtet sind, werden kaum darauf verzichten können, auch den Unorganisierten ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Es haben allerdings verschiedene Sekretariate mit der Auskunfterteilung an Unorganisierte auch unliebsame Erfahrungen gemacht und damit durchaus nicht die erwünschtesten Erfolge erzielt. Es gibt leider viele Indifferente, die sich nicht scheuen, die Hilfe des Sekretariates zwar in Anspruch zu nehmen, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, daß die Kosten zur Unterhaltung des Institutes durch Organisationen aufgebracht werden, denen sie grundsätzlich nicht angehören wollen. Mit solchen Elementen wird man stets zu rechnen haben, und einige Sekretariate suchten sich vor der Ueberlastung durch diese dadurch zu schützen, daß sie von Unorganisierten für die Auskunfterteilung Gebühren erheben, während an Organisierte und deren Angehörige sowie Organisations-unfähige Auskunft unentgeltlich erteilt wird. Dieser Weg ist aber nicht allorts gangbar, vielmehr wird man bei dieser Frage stets die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen haben.

Zu den Aufgaben, welche sich die Arbeitersekretariate gestellt haben, gehört außer der Auskunfterteilung in erster Linie die Vermittlung von Beschwerden an die Gewerbebeaufsichtigung. Nur zwei Sekretariate, das vom Bergarbeiterverbande unterhaltene Sekretariat in Wachen und das vom Verlage des „Jenaer Volksblatt“ unterhaltene Sekretariat in Jena, haben die Beschwerdewertermittlung nicht in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Die Vertretung ihrer Klienten vor den richterlichen Instanzen wird von 49 Sekretariaten ausgeübt. Da, wo die ganze Sekretariatsarbeit einem einzigen Beamten übertragen ist, der auch noch agitatorisch tätig sein muß, ist es häufig

unmöglich, persönliche Vertretungen übernehmen zu können. Teilweise aber ist auch den Sekretariaten die Ausübung dieser Tätigkeit unmöglich gemacht dadurch, daß sie ganz unberechtigtweise als Vertreter von den zuständigen Gerichten nicht anerkannt resp. nicht zugelassen werden.

Mit statistischen Arbeiten befaßten sich 38 und mit Abhaltung von Versammlungen und sonstigen agitatorischen Arbeiten 35 Sekretariate. Die Gesamteinnahmen der Sekretariate, welche eine besondere Kasse führen, belaufen sich für das Jahr 1905 auf 162064 Mk. Davon entfallen auf laufende Beiträge der beteiligten Organisationen 138487 Mk., Zuschüsse der Gewerkschaften oder der Kartelle 3680 Mk., Zuschüsse von Parteiorganisationen, Redaktionen und Genossenschaften 6707 Mk. Sonstige Einnahmen, Gebühren, usw. 13190 Mk. Vom Staate subventioniert wird nur das Sekretariat in Gotha mit jährlich 2000 Mk. Aus Gemeindegeldern unterstützt wird das Sekretariat Bant-Wilhelmschwan, und zwar zahlen die Gemeinden Bant (22000 Einwohner) jährlich 500 Mk., Heppens (16000 Einwohner) 400 Mk., Neuenhe (3000 Einwohner) 200 Mk.

Von 29 Sekretariaten werden Beiträge überhaupt nicht erhoben und von weiteren 6 Sekretariaten wird berichtet, daß die Einnahmen aus den Beiträgen in die Kasse des Gewerkschaftskartells fließen, aus der die Unterhaltungskosten des Sekretariates gedeckt werden. Diese insgesamt 35 Sekretariate können Angaben über Einnahmen nicht machen.

Ueber die Ausgaben liegen von 62 Sekretariaten Angaben vor. Diese 62 Sekretariate erforderten im Jahre 1905 eine Gesamtausgabe von 233772 Mk. Angaben über die Unterhaltungskosten des Sekretariates wurden nicht gemacht von Wachen, Breslau, Charlottenburg, Koburg, Jena und Stuttgart.

Die laufenden Beiträge, welche pro Mitglied der an die Sekretariate angeschlossenen Gewerkschaften erhoben werden, schwanken zwischen 40 Pf. und 1,20 Mk. pro Mitglied und Jahr. In den Orten, wo besondere Beiträge für das Sekretariat nicht erhoben werden, sind die Beiträge, welche die Gewerkschaften in die Kartellkasse zu zahlen haben, entsprechend erhöht, und werden hier alle dem Kartelle angeschlossenen Gewerkschaften zur Unterhaltung des Sekretariates herangezogen, während da, wo die Kasse des Sekretariates von der des Kartells getrennt geführt wird, nur die Gewerkschaften zur Beitragsleistung für die Sekretariatskasse herangezogen werden, welche ihren Anschluß an das Sekretariat erklärt haben. Wieberholt ist es in solchen Orten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Gewerkschaften gekommen, weil eine oder mehrere größere Gewerkschaften, die in der Lage sind, besoldete Beamte in dem Orte unterhalten zu können, auf die Anteilnahme an dem Sekretariate gelaubten verzichten zu müssen. Dadurch, daß gerade größere Gewerkschaften sich abseits stellen und den kleineren und schwächeren die Unterhaltung des Sekretariates überlassen, werden letztere um so mehr belastet. An sich sind Beiträge von 10 Pf. pro Monat für die Unterhaltung eines Sekretariates nicht allzu hoch.

Die Frequenz der Sekretariate ergibt sich aus folgenden Zahlen: Insgesamt wurden die Sekretariate von 233767 Auskunftsuchenden im Laufe des Jahres 1905 in Anspruch genommen. Von den Auskunft bzw.

Rechtshilfe Suchenden waren Arbeitnehmer und deren Angehörige 262111, davon 40921 weibliche Personen. 11585 Auskunftsuchende waren selbständige Gewerbetreibende und sonstige Personen und weitere 872 Auskunftsuchende waren Behörden, Vereine und Korporationen.

57507 Auskunftsuchende; einschließlich der Behörden und Vereine, haben im letzten Jahre die Sekretariate mehr in Anspruch genommen als im Jahre 1904 und 116404 mehr als im Jahre 1901.

In der nachstehenden Tabelle ist die Steigerung der Frequenz der Sekretariate vom Jahre 1901 bis 1905 dargestellt.

Jahr	Zahl der an der Statistik beteiligten Sekretariate	Gesamtzahl der Auskunftsuchenden	Von den Auskunftsuchenden	
			waren Arbeitnehmer	waren gewerkschaftlich organisiert
1901	29	167363	90715	74655
1902	32	195679	121469	97501
1903	36	200575	123624	106787
1904	48	226260	157168	130208
1905	67	233767	262111	160264

Von den 273696 Personen, welche im Jahre 1905 die Arbeitersekretariate in Anspruch nahmen, waren 160264 = 59 Proz. gewerkschaftlich organisiert. Der Prozentfuß der gewerkschaftlich organisierten Besucher der Sekretariate ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Von den Auskunftsuchenden wohnten 1905 73555 nicht am Orte des Sekretariates. Die Zahl der Orte, auf die sich 1905 die Auskunftsuchenden verteilten, betrug 6522.

Die Gesamtzahl der Besuche und schriftlichen Auskunftsergebnisse betrug 323548.

Die Gesamtzahl der von den Sekretariaten erteilten Auskünfte beträgt 295374 (238540 im Jahre 1904), von denen 39102 (36103) schriftlich erledigt wurden. In den Auskunftsstellen der Gewerkschaftskartelle wurden insgesamt 220572 Auskünfte erteilt. Demnach wurde im Jahre 1905 in den 178 von den organisierten Arbeitern unterhaltenen Instituten insgesamt in 315946 Fällen Auskunft und Rechtshilfe gewährt. Welche Unmenge von Arbeit ist in diesen Zahlen ausgedrückt, besonders wenn man berücksichtigt, daß allein in den Sekretariaten zur Erledigung der dort anhängig gemachten Rechtsfälle sich die Anfertigung von 81421 Schriftstücken notwendig machte!

Von allen Gebieten der Auskunfterteilung nimmt die Arbeitervertretung den größten Prozentfuß für sich in Anspruch. Allein 30,3 Proz. aller Auskünfte bezogen sich auf dieses Gebiet. Es folgen dann: Bürgerliches Recht mit 29,4 Proz., Arbeits- und Dienstvertrag mit 16,4 Proz., Gemeinde- und Staatsangelegenheiten mit 10,9 Proz., Strafrecht mit 7,8 Proz., Arbeiterbewegung und Sonstiges mit je 1,8 Proz. und Gewerbetreiben und Privatversicherung 1,6 Proz.

Die in folgender Tabelle gegebene Uebersicht zeigt, wie in den Jahren 1901 bis 1905 sich die Tätigkeit der Sekretariate auf allen Gebieten der Rechtspflege sich entwickelte.

Jahr	Arbeiter- versicherung		Arbeits- und Dienstvertrag		Bürgerliches Recht		Strafrecht		Arbeiter- bewegung		Gemeinde- und Staatsbürgerrecht		Gewerbetreiben, Privat- versicherung		Sonstiges	
	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte	in Sekretariaten	Prozentfuß der Auskünfte
1901	2846741	26,0	2831149	17,0	2749694	28,0	2712923	7,0	201319	1,0	2814169	8,0	241959	1,0	2413770	12,0
1902	3256571	28,6	3232722	16,5	3257595	29,1	3214448	7,3	276167	3,1	3118190	9,2	303191	1,6	289043	4,6
1903	3659786	29,6	3632937	16,3	3658974	29,2	3612824	6,3	312713	1,3	3620247	10,0	363464	1,7	3111361	5,6
1904	4871487	30,6	4838760	16,6	4868539	29,4	4815226	6,6	393380	1,4	4719977	8,5	485818	2,5	2910253	4,4
1905	6789286	30,3	6748498	16,4	6787819	29,4	6722397	7,8	555297	1,8	673218	10,9	584704	1,6	5416	1,8

Nicht nur in bezug auf die Zahl der erledigten Rechtsfälle stellt das Gebiet der Arbeitervertretung obenan, sondern nach jeder Richtung hin zeigt es sich — und das ist besonders charakteristisch für unsere sozialen Zustände —, daß das wertigste Volk in unserm aller Welt voranschreitenden Kulturstaate auf die Mitwirkung der Sekretariate bei der Erklärung seiner Rechte gar nicht mehr verzichten kann. Nicht weniger als 31198 Schriftstücke von den insgesamt angefertigten 81421 bezogen sich auf das Gebiet der Arbeiterversicherung. Davon entfallen 4356 auf die Invalidenversicherung, 2121 auf das Knappschaftswesen, 3344 auf die Krankenversicherung und 21377

auf die Unfallversicherung. Einen regelrechten Kampf muß der im Dienste des Kapitalismus verunglückte Arbeiter führen, um nach Monaten, oft erst nach Jahren zu dem ihm schließlich zugebilligten värglichen Rente zu gelangen. Die Fälle, in denen einem verunglückten Arbeiter die beantragte Unfallrente ohne Klage von der Berufsgenossenschaft gezahlt wird, sind äußerst selten. Dagegen um so häufiger die Fälle, die bis zur höchsten Instanz durchgeführt werden müssen. Von den dem Zentralarbeitssekretariat im Jahre 1905 von den Arbeiterssekretariaten zur Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt überwiesenen 1098 Klagesachen betrafen 964 die Unfallversicherung. Alle diese Fälle erforderten in den Sekretariaten vorher eine für den Laien schier ungläubliche Menge von schriftlichen Arbeiten. Aber auch das Gebiet des bürgerlichen Rechtes nimmt die Tätigkeit der Arbeiterssekretariate in stets steigendem Maße in Anspruch.

Personliche und schriftliche Vertretungen vor den richterlichen Instanzen wurden insgesamt von den Sekretariaten 6895 wahrgenommen. Von diesen entfallen auf Unfallversicherung 3841, Krankenversicherung und Knappschaftsachen 765, Invalidenversicherung 426, Arbeits- und Dienstvertrag 931, Gewerbeaufsicht 236 Vertretungen.

Von einigen Sekretariaten ist zwar die Gesamtzahl der Vertretungen angegeben, doch fehlt die Angabe, auf welche Gebiete sich dieselben verteilen. Insgesamt wurden 696 Vertretungen gezählt, für die Spezialausweise nicht gemacht worden sind.

Der Ausgang der von den Sekretariaten wahrgenommenen Rechtsstreite wurde denselben in 3770 Fällen bekannt. Was bezüglich des Ausganges dem Sekretariate bekannt geworden ist, wird nicht angegeben von Berlin mit 722, Dortmund mit 193 und Nürnberg mit 58 Fällen, so daß das Resultat nur von 2797 angegeben ist. Von diesen waren erfolgreich 1444, teilweise erfolgreich 497 und erfolglos 856 Fälle.

Von den mit vollem und teilweisem Erfolge vertretenen Fällen betrafen die Unfallversicherung 1235, die Krankenversicherung und das Knappschaftswesen 189, die Invalidenversicherung 160, den Arbeits- und Dienstvertrag 350 und die Gewerbeaufsicht 135. Das Resultat würde sich weit günstiger darstellen, wenn die Sekretariate in der Lage wären, über den Ausgang aller von ihnen wahrgenommenen Klagesachen berichten zu können. Den Rechtssuchenden genügt es, wenn ihnen die Sekretariate zu ihrem Rechte verhelfen; die Letzteren über den Ausgang der Sache zu unterrichten, fällt ihnen in den meisten Fällen gar nicht ein. Immerhin läßt die Tatsache, daß 1941 von 2797 Streitfällen mit Erfolg durchgeführt wurden, erkennen, mit welcher Sachkenntnis, Energie und Pflichttreue die Sekretäre sich ihrer Aufgabe widmen.

Die Arbeiterssekretariate haben in verhältnismäßig kurzer Zeit eine nie geahnte günstige Entwicklung durchgemacht. Das wird nicht nur von den Arbeitern und Sozialpolitikern anerkannt, nein, diese Anerkennung wurde wiederholt auch von Regierungsvertretern, höheren Staats- und Kommunalbeamten ausgesprochen.

Korrespondenzen.

Mhrweiler. Gemeinsam feierten die Ortsvereine Mhrweiler und Guskirchen am 24. Juni ihr Johannisfest, verbunden mit dem 40jährigen Vereinsjubiläum. Zwar vereitelte das plötzlich eintretende Regenwetter das geplante Waldfest, doch gestaltete sich die Feier im Saale von Geder in Bültingen recht gemüßlich. Kollege Riesel-Mhrweiler begrüßte die zahlreich Erschienenen und behandelte kurz die Veranlassung des Festes mit besonderer Berücksichtigung des Wertes eines festen Zusammenschlusses im Verbands, der trotz vieler Anfeindungen heute eine achtunggebietende Macht sei, die selbst der sogenannten Willismasse nicht zu brechen imstande sein wird. Weitere Ansprachen folgten seitens der Kollegen Wolfgarten-Guskirchen und Dinkelmeier, welcher letzterer vom Ortsvereine Koblenz delegiert war. Geeignete Festsprüche, Konzertsätze, Preisquadrätel usw. brachten willkommene Abwechslung, und alle Teilnehmer waren einig darin, daß die schlichte und doch würdige Feier von echt kollegialem Geiste erfüllt war und somit durchaus befriedigend.

Wamberg. Das 40jährige Bestehen des Verbandes gab dem hiesigen Ortsvereine Veranlassung, das alljährlich abzuhaltende Gutenbergsfest mit dieser Feier zu verbinden. Es fanden sich daher am 23. Juni die Kollegen im Vereinslokale (Brauerei „Weiße Taube“) zu einem Kommerse zusammen, welcher den schönsten Verlauf nahm. Nach einem schneidigen Marsche der aus Kollegen zusammengesetzten Vereinstapelle (unter Mitwirkung erster hiesiger Solokräfte) begrüßte der Vertrauensmann Kleine die erschienenen Gäste und Kollegen und verbreitete sich über die Entwicklung des Verbandes im allgemeinen und über die Entstehung des Ortsvereins im besondern, gedenkend der schweren Arbeit, welche der Ortsverein durchzumachen hatte, um auf seine heutige Höhe zu gelangen. Einzelchöre, Reden, Chorlieder und Musikpiessen machten die Zeit so schnell entschwinden, daß mancher verwundert das Vorwärtsschreiten des Feiers wahrnahm. Hier hatte es sich gezeigt, daß echt kollegiales Geiste die „Jünger der Kunst“ beherrschte und durch Veranstaltung derartiger Abende das Milieu und Gedeihen des Vereins nur gehoben wird. Der Sonntag wurde seitens der Typographia zur Abhaltung der Johannisfeier benutzt. Den musikalischen Teil hatte eine Abteilung des Königlich 5. Infanterieregiments, den gesanglichen Teil die Sängerkabteilung des Vereins, welche u. a. die Schweigert-Kraßliche „Festhymne“ unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer Pechner sehr gelungen zum Vortrage brachte und die von den

zahlreich erschienenen Gästen mit größtem Beifalle aufgenommen wurde. Die bekannte gute Küche, der exquisite Stoff des Herbergsaters und abends ein Tanzgenießen sorgten zum Verweilen bis zur frühen Morgenstunde. Ortsverein und Typographia können mit Stolz auf diese doppelte Feier zurückblicken.

Berlin. (Korrekturen.) In der am 17. Juni abgehaltenen Versammlung des Vereins Berliner Korrekturen waren nur 24 Mitglieder erschienen, um darüber zu beraten: „Wie werden wir neue Mitglieder?“ In Anbetracht der geringen Anzahl der anwesenden Kollegen wurde es aber für dienlich gehalten, über diesen Punkt diesmal keine Beschlüsse zu fassen, vielmehr die Beschlußfassung einer besser besuchten Versammlung vorzubehalten und nur doreist einmal die Ansichten der Versammelten hierüber zu hören. Freudig aufgenommen wurde die Mitteilung des Vorstandes, daß nun doch endlich nach langem Bemühen ein Korrekturenverein in Frankfurt a. M. unter der Leitung des Kollegen Gutfardt ins Leben getreten sei, dem sich vorläufig zwölf Mitglieder angeschlossen hätten. Diese Tatsache wurde um so mehr begrüßt, als sie ein Zeichen der fortschreitenden Anteilnahme der Kollegen an ihrer eigenen Sache ist.

Bt. Berlin. Der Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend hielt am 24. Juni in „Wendts Festhale“ eine außerordentliche Versammlung ab, welche sich neben anderen Punkten der Tagesordnung, wie Vereinsmitteilungen, Aufnahme neuer Mitglieder und Verschönerung, speziell mit der Maßnahme des Leipziger Stereotypvereins betreffend dessen Rundschreiben an alle zentralisierten Vereine Deutschlands, in welchem für den Tarifanschluß der Stereotypen ohne Berücksichtigung der auf dem in Berlin abgehaltenen Kongresse gefaßten Beschlüsse agitiert wird, befaßte. Von seiten des Obmannes der Zentralkommission, Kollegen Tees, waren zu dieser Versammlung die Leipziger Kollegen eingeladen und die Kollegen Basse, Heitmann und Baug als Delegierte von dort erschienen. Nachdem nun von Kollegen Tees der Versammlung unterbreitet war, daß die Leipziger Kollegen hinter dem Rücken der Zentralkommission und ohne Wissen und Willen derselben diese Rundschreiben verfaßt haben, wurde den Leipziger Kollegen Gelegenheit gegeben, ihr Verhalten zu rechtfertigen; jedoch war es diesen nicht möglich, den versammelten Berliner Kollegen klar zu machen, daß sie auch nur das geringste Recht hätten, über den Kopf der Kongreßbeschlüsse hinweg ein solches Rundschreiben an die Vereine zu senden. Von allen Rednern, welche das Wort ergriffen, wurden den Leipziger Kollegen wegen dieser Maßnahme die schwersten Vorwürfe gemacht; von einzelnen Rednern wurde sogar hervorgehoben, daß vielleicht die Riefeder zu dieser Sache an anderer Stelle zu suchen sei, was jedoch von den anwesenden Leipziger Kollegen entgegnet in Abrede gestellt wurde, denn es erklärten dieselben, daß diese Maßnahme lediglich im Auftrage des Leipziger Stereotypvereins getroffen wurde. Nachdem sich ausschließlich alle Redner scharf gegen die Maßnahme des Leipziger Vereins ausgesprochen hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige außerordentliche Versammlung des Vereins der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend, welche sich speziell mit dem Gegenstande der Leipziger Kollegen gegen das der Zentralkommission beschäftigt, verurteilt aufs schärfste die Handlungsweise der Leipziger Kollegen, welche versucht haben, ihre Meinung den gesamten Kollegen Deutschlands eigenmächtig ohne Wissen und Willen der Zentralkommission aufzuzukroizieren.“

Danzig. Im prächtigen Garten zur „Ostbahn“ in Ocha, zwischen Raubgärten und Gemüßbeeten, feierten die Danziger Buchdrucker mit ihren Familien und geladenen Gästen (Lithographen, Steinbrudern und Buchbindern) das Johannisfest und das Verbandsjubiläum — ein fröhlich-buntes Familienfest mit Kaffeekonzert. In das lustige Johannisfestredner brachte die Aufführung der Schweigert-Kraßlichen „Festhymne“ im Saale eine ernstere und der Bedeutung des Tages angemessene Stimmung. Von unseren 45 vorzüglich geschulten Sängern fand das padende Tonwerk eine einwandfreie Wiedergabe und leitete hinüber zu dem Festvortrage des Vorstehenden Gustav Jango, der dem Anwesenden die Geschichte, Kämpfe, Erfolge und Aufgaben unserer Organisation eindrucklich vor Augen führte und am Schluß seiner Ausführungen der 13 hiesigen Kollegen gedachte, die dem Verbands über 25 Jahre angehören. Zwei von ihnen, die Kollegen Eduard Behrend und Alexander Haushalter, sind seit Gründung des Verbandes Mitglieder. Eine Lampionpolonaise und der übliche Tanz vervollständigten das schöne Fest.

r. Worms. (Graphischer Klub.) Die am 24. Juni im Vereinslokale abgehaltene Versammlung wies einen zahlreichen Besuch auf. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge machte der Vorstehende u. a. die Mitteilung, daß Lithograph Hoyer-Stuttgart, früher eifriges Mitglied, dem Klub ein Exlibris gestiftet habe. Als Mitglieder neu aufgenommen wurden sechs Kollegen. Nach langer Debatte wurde beschlossen, unter der Leitung der Herren Wathe und Vogel mit einem Skizzier- und Kombinationskursus alsbald zu beginnen; während ersterer über das Kombinieren des Satzes unterrichtet, wird letzterer die Farbenanmischung lehren. Die Benennung der eingereichten Entwürfe einer Geschäftskarte, die zahlreicher eingegangen waren als je, geschah in der üblichen Weise, und zwar erhielten Preise die Kollegen Wathe, Helze, Andres und Schweigert.

Ferien! Dem Handsegerpersonal der „Kresfelder Bürgerzeitung“ wurden drei Tage Ferien bewilligt.

Für die ausgesperrten Lithographen und Steinbruder führten noch folgende Mitgliedschaften Ertrasteuern ein: Haugen 20 Pf. auf die Dauer von sechs Wochen, Leipzig 30 Pf. (sowie 5000 Mk. aus der Vereinskasse außer dem Ertrage der mehrwöchentlichen Sammlungen). Breslau bewilligte 200 Mk. aus der Kasse.

Die Aktien des Wunderdoktors Tille sind tatsächlich im Fallen begriffen. Wir brachten in Nr. 74 die Meldung von der Desanquouierung Tilles seitens des Aufsichtsrates zweier Riesenbetriebe und der Handelskammer in Eriar. Jetzt teilt auch die „Saarbrücker Zeitung“ mit, daß Alexander nicht mehr der Mann des allgemeinen Vertrauens bei den saarabischen Großindustriellen wäre. Man wolle es nicht auf einen offenen Bruch ankommen lassen, das stiermäßige Vorgehen Tilles habe aber fast allgemein verschmüpft. Dem wird schon so sein. Tille dachte, wenn er den Kommerzienrat Böcking in der Tasche habe, seien ihm auch die anderen Industriebarone eine treuergebene Gefolgschaft. Wäre Tille nun nicht gar so unverfroren gegen alle Vernunft losgethürmt, dann hätte das vielleicht der Fall sein können. Tille ist aber ein Fanatiker, der keine Begrenzung der Unmöglichkeiten kennt. Das ist sein Fehler, wie dies für uns einen großen Vorteil bedeutet. Glauben wir auch noch nicht, daß der Mann, von dem das frivole Wort stammt: „Das Geschwäg von Menschenrechten geblüht in der Kumpelkammer“, bald selbst in einem solchen Raume liegen wird, so nehmen wir aber als feststehend an, daß die Mehrheit der Saarindustriellen es satt hat, sich für ihr schmerz Geld, das sie dem Manne direkt geben und dann für seine Tollheiten noch extra und nicht so knapp ausgeben müssen, von Tille bis auf die Knochen klammern zu lassen. Das aber hat Alexander mit seiner Ullade auf unsre Tarifgemeinschaft in vollendeter Weise fertig gebracht. In den Buchdruckern wird sich also der taktlose Streber die Zähne ausgeben haben, wie es schon manchem unfrer Wiberfacher ebenso erging. Sein Kollege, der Bergmeister Engel, der von dem Bergbauischen Vereine auch eines verächtlichen Lieberfers wegen fortgejagt wurde, hat nun 400000 Mk. aus seiner Amtsentsehung herausgeschlagen, eine halbe Million wollte der gute Mann jedoch haben. Billig sind ja diese Kapitalstrecke nicht; wir glauben, Tille wird noch mehr verlangen, wenn es bei ihm so weit ist. Ob dieser Zeitpunkt noch fern liegt?

Als einen kritischen Zeitpunkt für die ausgesperrten Lithographen, Steinbruder und Buchbinder betrachten deren Unternehmer den 1. Juli. Beide Organisationsleitungen hatten jedoch Vorkehrungen getroffen; doch „ihret“ im Kampfe stehenden Mitgliedern die Zahlmäßig des Mietzinses so leicht wie nur möglich gemacht wird. Die von Unternehmerseite auf den 1. Juli gesetzten Hoffnungen werden sich also als trügerisch herausstellen. Die Lithographen und Steinbruder rüsten jetzt zu einer Gegenaktion der 31 Protestler, welche die Gewerkschaftskasse des Senefelderbundes beschlagnahmen ließen. Es wird nämlich eine Urabstimmung unter den Mitgliedern der früheren Organisation der Lithographen und Steinbruder stattfinden, ob sie der Verwendung des Verbandsvermögens im Sinne des alten Statutes zustimmen und ob die Leitung des Senefelderbundes mit den erforderlichen Maßnahmen beauftragt werden soll. Im Buchbinderverbande wird vom 1. Juli ab eine wöchentliche Ertrasteuer von 20 Pf. für männliche und 10 Pf. für weibliche Mitglieder im ganzen Organisationsgebiete erhoben, die Sammlungen auf Listen werden aber noch daneben weitergeführt. Unser Tarifamt hat übrigens seine Vermittlung zu Einigungsverhandlungen angeboten.

Ueber den Buchdruckerstreik in Frankreich ist jetzt mitzuteilen, daß außer St. Etienne und Reuers, wo die Gehilfenforderungen von den Prinzipalen akzeptiert wurden, auch Lille nun aus der Reihe der Streikorte geschieden ist. Die Gehilfen nahmen das letzte Gebot der Unternehmer an, das statt des Neunstundentages eine wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden bringt, der Lohn soll jedoch für 60 Stunden gezahlt werden. Am 1. Juni 1909 soll die Arbeitszeit auf 66 Stunden reduziert werden, und am 1. Juni 1911 wird dann eine gemischte Kommission von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ernannt werden, welche neue Arbeitsbedingungen festzustellen hat. Es kann also nur von einem teilweisen Erfolge gesprochen werden. Damit sind auch die Streikbewegungen in Valenciennes, Douai, Roubaix, Arras und Cambrai beendet. In Paris haben einige weitere, jedoch ausschließlich kleinere Druckereien bewilligt. Nach dem letzten Verichte des französischen Zentralverbandes waren vorhanden 1700 Ausständige, welche Zahl sich inzwischen wieder verringert haben wird. Der Kampf in Paris wird mit steigender Erbitterung fortgesetzt, und wie aus einem Verichte des Wiener „Vorwärts“ zu schließen, machen sich auch recht unliebsame Begleitererscheinungen in der französischen Hauptstadt bemerkbar. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus diesem Situationsberichte des österreichischen Verbandsorgans: Die Pariser Prinzipale, welche bisher nicht nachgaben, weigern sich in ihrer Gesamtheit, die Forderungen zu erfüllen und weisen namentlich darauf hin, daß, da die Drucker usw., die Papierarbeiter und Lithographen (insoweit letztere in Buchdruckereien beschäftigt sind) meistens zehn Stunden arbeiten, sie nicht gut für die Seker allein den Neunstundentag bewilligen könnten. Damit treten sie also von dem vor dem Streit gemachten Zugeständnis zugunsten der neun Stunden

zurück. Das Pariser Sektionskomitee hatte dem Zentral-
komitee einen Vorschlag betreffs Verhandlungen mit ge-
wissen neuen Vorschlägen zur Begünstigung unterbreitet.
Dieses lehnte aber in motivierter Weise die Verant-
wortung hierfür ab und überließ es der Sektion, die-
jenigen Vorschläge zu machen, welche das Komitee der-
selben für entsprechend halte. Letzteres machte den Prin-
zipalen den Vorschlag, unter Beibehaltung aller übrigen
Forderungen, die zehnte Stunde nicht als Leberstunde zu
bezahlen. Durch Annahme dieses Vorschlages hätte sich
der Zehntendtag wieder eingeleitet. Hierbei fand eine
Abstimmung unter den Streikenden auf Listen mit
Namensunterschrift eines jeden Mitgliedes statt. Ab-
gesehen von einer gewissen Zahl, welche sich aus ver-
schiedenen Gründen an der Abstimmung nicht beteiligte
(etwa 200), stimmten 456 für diesen Vorschlag und 206
dagegen. Die letzten Versammlungen der streikenden
Pariser Kollegen waren keine erfreulichen. In Anbetracht
des gespannten Verhältnisses, welches seit Beginn des
Streiks in Paris zwischen dem Zentralkomitee und dem
Pariser Sektionskomitee herrschte, war die Austragung
des Streites resp. die Feststellung der Verantwortlichkeit
der einen und der andern Seite nach Abschluß der Bewegung
eine Notwendigkeit. Da nun das Zentralkomitee, durch
die Not gezwungen, der Leitung der Pariser Sektion die
Mittelteilung machen mußte, daß sich die Verbandsleitung
genötigt sehe, die Unterstützung auf die Hälfte herab-
zusetzen, so regnete es starke Vorwürfe gegen dasselbe.
— Öffentlich gelingt es den Pariser Kollegen aber doch noch,
zu einem annehmbareren Friedensschlusse zu gelangen.

Aus Kairo wird berichtet, daß sämtliche Buch-
druckergehilfen ausgeperrt wurden, weil die in der
Zeitung „Les Pyramides“ beschäftigten Kollegen an ihren
Prinzipal mit Forderungen herantraten. Dies muß von
den übrigen Druckereibesitzern als eine große Freveltat
empunden worden sein, denn sie sperrten als Antwort
nun ihre Gehilfen aus. Also bis nach Ägypten hat sich
die moderne Kampfstatt des Unternehmertums schon
verpflanzt. Wenn man dem Fortschritte der Zeit nur
sonst so prompt folgen würde!

Eine Erhöhung der Preise für Brotschriften
und Ausschlußmaterial haben die Schriftgießereien in
Österreich ihren Abnehmern angekündigt unter Be-
ziehung auf den neuen Tarif sowie die starke Preis-
steigerung der Rohmaterialien. Die österreichischen Gießerei-
besitzer gehen dabei so ins volle, daß Preisserhöhungen
bis zu 40 Proz. eintreten werden. Daß das besonders
klug gehandelt ist im Zeitalter der Segmaschine, die der
Brotchriftenproduktion besonders gefährlich, wird wohl
niemand behaupten.

Professor Dr. Hermann Wilhelm Kropatschek,
bis zum Herbst vorigen Jahres Chefredakteur der „Preus-
zeitung“, einem Hauptorgane der reaktionären Richtung,
ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Kropatschek sätelte
vom Realgymnasialoberlehrer zum Journalismus über
und wurde 1896 nach dem schmachvollen Sturze von
Hammerstein Chefredakteur des genannten Blattes. Kro-
patschek gehörte bis 1903 dem Reichstage, dem preussischen
Landtage von 1879 bis zu seinem Tode an.

„Deutsche Volkspost“ betitelt sich das von der
Deutschen Mittelstandsvereinigung gegründete und jetzt
mit seinem Erscheinen in großem Umfange begonnene
Prezorgan.

Die Zeitungshändlerin als Zensor soll also
tatsächlich eine der erstaunlichsten Kugestalten der
deutschen Justiz werden. Wie auch im „Korr.“ seinerzeit
mitgeteilt, war in Berlin eine etwa sechszehnjährige Zei-
tungshändlerin angezeigt worden wegen Feilhaltens von
für unsittlich befundenen Nummern des „Satyr“ und des
„Kleinen Album“. Das Schöffengericht erkannte zwar
auf Freisprechung, weil es mit Recht eine Zeitungsver-
käuferin nicht als befähigt anerkennen wollte zur Ver-
urteilung des Inhaltes der feilgebotenen Blätter. Die
Strafkammer des Landgerichtes I erkannte jedoch die
Straffälligkeit der Händlerin an. Diese Verurteilung er-
regte deshalb viel Aufsehen, weil, entgegen der bisherigen
Paris, kein polizeiliches Verbot der fraglichen Nummern
vorher der Zeitungshändlerin zugestellt worden war, die
Strafkammer vielmehr den ganz neuen, prinzipiell sehr
wichtigen Standpunkt einnahm, daß jeder Zeitungshän-
dler selbst die Prüfung der Druckschriften vornehmen
müßte. Auf die vom Verteidiger der Angeklagten ein-
gelegte Revision hat nun das preussische Kammergericht
dieses unverständliche Urteil auch noch bestätigt.

Einen Appell an die deutsche Arbeiterschaft
richtet der Vorstand des Zentralverbandes der Freiseu-
ergehilfen, indem er uns ersucht, auch den Lesern des
„Korr.“ folgende Resolution des Kölner Gewerkschafts-
kongresses in Erinnerung zu bringen: Der fünfte Kon-
gress der Gewerkschaften Deutschlands erklärt: Da die
Agitation unter den Barbier- und Freiseuergehilfen insolge
der rüdfständigen Verfassung des fraglichen Gewerbes
außerordentlich erschwert ist und der Barbierinnungsband
einen „vorzüglichen Erkenntnisdienste“ unterhält, um den
Gehilfen die Ausübung des Koalitionsrechtes zu ver-
sagen, ist es notwendig, daß die gewerkschaftlich organi-
sierten Arbeiter jede sich ihnen als Kunden der Barbier-
und Freiseuergehilfen bietende Gelegenheit zur Aufklärung
der Gehilfen benutzen und nötigenfalls ihren Einfluß gel-
tend machen, um die Geschäftsinhaber zu bewegen, das
Koalitionsrecht anzuerkennen.

Vom 1. Juli ab wird im Königreiche Sachsen eine
Gebühr für Veranmeldungsanmeldungen erhoben. Der
sächsischen Landtag wollte den Reichstage in der un-
sinnigen und kleintlichen Steuerhabscherei nicht nach-

stehen, deshalb schuf er diese Gebührenordnung. Eine
Veranmeldungsanmeldung kostet 50 Pf.

Die Gemeingefährlichkeit der Arbeitswilligen
ist auch in Bünde i. W. offenbar geworden. Dort haben
drei Streikbrecher von einem Fabrikhause aus auf eine
Menschenmenge geschossen, ohne indes ernstes Unheil
anzurichten. Wenn die Gerichte die Arbeitswilligen nicht
mit einem besondern Maße messen würden, sollte diesen
traurigen Kerlen die Schießlust wohl bald vergehen.

Der Schadenersatzprozess der Schiffahrtsgesell-
schaft Hamburg-Amerika-Linie gegen maifeisende
Schauerleute ist vom Hamburger Gewerbegericht nun
im Prinzip zugunsten der klagenden Firma entschieden
worden. Es handelt sich um die Summe von 12000 Mk.,
welche verlangt wird von den kontraktbrüchig gewordenen
Schauerleuten. Die Höhe der der genannten Gesellschaft zu-
stehenden Schadenersatzforderung soll aber erst am 11. Juli in
einem weiteren Termine festgestellt werden. Das jetzt ge-
fallte prinzipielle Urteil begründet die Schadenersatz-
berechtigung der Gesellschaft folgendermaßen: Von den
Beklagten werden 127 Beklagte verurteilt, der Klägerin
erstens denjenigen Schaden zu ersetzen, welcher ihr erwachsen
ist durch das Fernbleiben dieser Beklagten an der Arbeit
am 1. Mai 1906, und ferner auch denjenigen Schaden zu
ersetzen, welcher der Klägerin erwachsen ist durch die am
2. Mai d. J. erfolgte Entlassung der Beklagten aus dem
Arbeitsverhältnisse. Soweit die Klage auf Verurteilung
jeder Beklagten als Gesamtschuldner geht, wird dieselbe
jedoch abgewiesen. Wegen drei Beklagte, welche weder er-
scheinen noch vertreten waren, gegen welche aber Klägerin
ein Verjämnisurteil beantragt hat, bleiben der Klägerin
ihre etwaigen Rechte vorbehalten.

Den Zwang zur Verrichtung von Streifar-
beit hat das Gewerbegericht in Stuttgart ausgeprochen in
einem Prozesse der Firmen Union, Deutsche Verlagsanstalt,
Grönlitz, Schwabe, Benneberg, Koch, Hansenohr und Kupp
gegen die von ihnen ausgeperrten Buchbinder. Die Be-
klagten wurden auf Grund des § 124b der Gewerbe-
ordnung und des § 628 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu
18, 16, 12 und 10 Mk. verurteilt, weil sie sich geweigert
haben, Berliner Streifarbeit zu verrichten. Wenn das
Gewerbegericht ausführte, die Uebernahme von Berliner
Arbeit sei nicht moralisch, verstoße also nicht gegen die
guten Sitten, so ist das ein für die Arbeiter proklamierter
Ausnahmestand, denn in jeder andern Gesellschafts-
klasse würde ähnliches als moralisch angesehen werden.
Seider hat ja auch schon vor mehreren Jahren das
Reichsgericht in einem in Heilbronn spielenden Falle die
Schadenersatzpflicht der Arbeiter für verweigerte Streit-
arbeit ausgeprochen.

Mit dem 1. Juli d. J. tritt eine neue Regelung
der Sonntagsarbeit in Glashütten in Kraft. Durch
diese Neuregelung wird eine wesentliche Einschränkung
der gegenwärtig noch zugelassenen Sonntagsarbeit herbei-
geführt.

In Posen sind die Schmiede in den Streik ein-
getreten. — Die Holzarbeiter in Kolmar wurden
ausgeperrt, weil sie eine Werkstattpolizei nicht aufheben
wollten. — In Köln sind die Bürstenmacher aus-
ständig. — In Sommerfeld ist der Kampf der Textil-
arbeiter nun ein allgemeiner geworden. — Die Glaser
in Leipzig haben mit ihrem kurzen Ausstande eine vier-
prozentige Lohnerhöhung und den paritätischen Arbeits-
nachweis erreicht. — Der Streik der Klempner in
Hamburg verlief zugunsten derselben.

In Rom streiken die Straßenbahner, weil die ge-
machten Zugeständnisse zu geringfügig sind. — Die
Lichtler in Auffig haben einen teilweisen Erfolg er-
zungen. — Die Aussperrung der Wiener Bauarbeiter
ist durch Vergleich beendet. — Der Streik der Kupfer-
minenarbeiter in Cananea (Mexiko) ist regelrecht
niedergerannt worden vom Militär. Außer den acht
Arbeiterführern, von deren Erschießung wir in Nr. 73
berichteten, sind weitere sieben ohne ordentliches Gerichts-
verfahren erschossen worden und 84 befinden sich in Ge-
fängnisse. Das sind abschreckende Momentbilder aus einem
republikanischen Staate.

Eingänge.

Illustrierte Volksausgabe von Schillers
Werken. Verlag: Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.
Die joeben ausgegebenen Lieferungen 41 bis 46, mit
denen nunmehr der dritte Band vollständig vorliegt, ent-
halten den Schluß des Lustspiels „Der Hefe als Dinkel“,
Racines „Phädra“, den Nachlaß, umfassend die Entwürfe
zu „Wacbe“, „Die Walfische“, „Die Kinder des Hauses“
und „Demetrius“; daran reihen sich die um ihres eigen-
artigen poetischen Reizes willen noch heute von allen
Schillerfreunden gern gelesenen novellistischen Prosaschriften
„Der Verbrecher aus verlorener Ehre“, „Spiel des Schick-
sals“ und „Der Weiserer“. Preis pro Heft 30 Pf.
Kinderehend. Von Otto Kühle. Proletarische Gegen-
wartsbilder. Verlag: G. Birk & Co., in München. Preis
75 Pf.

Die Stellung der Arbeiterpresse zur Alkohol-
frage. Von A. Störmer. Preis 20 Pf. Verlag:
Deutscher Arbeiterabstinentenbund (Johannes Michaelis),
Berlin S 42, Luisenauer 55.

Briefkasten.

W. R. in Stettin: Wir glauben sehr gern, daß Sie
über das schamlose Gebahren und die Lügen des Bundes-
papiers empört sind; wir müssen aber daran festhalten,
daß in jedem Einzelfalle diese Schwindelmander fest-
zunageln der „Korr.“ nicht in Anspruch zu nehmen ist.

Welchen Zweck sollte der „Typograph“ auch erfüllen,
wenn er nicht bloß schimpfen und lügenbeuteln sollte? —
G. in Düsseldorf: Hat kein allgemeines Interesse. —
J. G. L. in Berlin: die von Ihnen bezeichnete Maschinen-
fabrik kommt dabei nicht in Frage. Aus bestimmten
Gründen können wir darüber noch nichts Näheres mit-
teilen. — G. D. in Biedrich a. Rh.: Warum fragen Sie
denn nicht direkt bei dem Leipziger Bauvorstande an?
Nur dieser ist kompetent zur Beantwortung der gestellten
Fragen, wir nicht. Wir verweisen Sie also an diese Instanz.
— J. P. in Meissen: 3,30 Mk. — W. C. in Magdeburg:
Nähere Angaben als die Ihnen bekannt sind können wir
auch nicht machen; diese Adresse dürfte aber auch genügen.
— Th. in St. Johann: Die Warnungsnotiz trägt mehr
einen privaten Charakter und könnte darum nur im In-
teressenteil Aufnahme finden.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Bestandmachung.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin
für die Einfindung der Statistikarten über die Arbeitslosig-
keit im II. Quartale 1906: 9. Juli, pünktlich einzuhalten, da
spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr
berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen
Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die
Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden, um
das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmit-
gliederzahl genau feststellen zu können.
Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Lahr. Die Vertrauensmänner und einzel-
stehenden Mitglieder werden ersucht, die Abrechnungen
bis längstens 15. Juli einzusenden.

Schwet. Sämtliche Verbandsmitglieder der Druckerei
K. Braun hier selbst sind plötzlich entlassen worden. Darum
Vorsicht!

Adressenveränderungen.

Bezirk Koburg. Vorsitzender: Albert Kaufherr,
Markt 3, III.

Bezirk Rottbus. Vorsitzender: A. Beck, Nordstr. 13.
Brandenburg (Bezirk und Stadt). Vorsitzender:
Albert Schulenburg, Neuenborferstraße 43b.

Chemnitz. Vorsitzender: C. Meyer, Rimbacher-
straße 28, I.

Gevelsberg i. W. Vorsitzender: Karl Westhoff,
Feverstraße 5; Kassierer: Rudolf Schünke, Wittener-
straße 36.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an
die beigelegte Adresse zu richten):

In Barmen 1. der Seiger Wilhelm Beschmann, geb.
in Barmen 1887, ausgel. das. 1906; die Drucker 2. Paul
Klein, geb. in Barmen 1887, ausgel. das. 1906; 3. Ad.
Jätsch, geb. in Barmen 1887, ausgel. das. 1905; waren
noch nicht Mitglieder; 4. der Seiger Ewald Übers, geb.
in Barmen 1871, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied.
— Karl Klintau, Ahornstraße 6.

In Berlin die Seiger 1. Otto Kunkel, geb. in Berlin
1883, ausgel. in Solingen 1903; 2. Gustav Mollenthin,
geb. in Rönitz 1875, ausgel. das. 1894; 3. Paul Romad,
geb. in Ottendorf 1877, ausgel. in Gr. Wartenberg 1896;
4. Emil Reibert, geb. in Hannover 1875, ausgel. in
Berlin 1893; 5. Karl Sobotta, geb. in Schmiegel 1875,
ausgel. in Oberberg (Wart) 1894; 6. Adolf Schuster,
geb. in Drabantz i. Pomm. 1878, ausgel. das. 1897;
7. Leopold Wenglowitz, geb. in Rawitz 1879, ausgel.
in Berlin 1897; 8. Richard Wilsa, geb. in Berlin 1883,
ausgel. das. 1902; 9. Fritz Zander, geb. in Ritz 1879,
ausgel. das. 1897; waren schon Mitglieder. — Albert
Maffini, Ritterstraße 88, I.

In Bochum der Maschinenseiger Karl Riemann,
geb. in Ribbel 1867, ausgel. das. 1886; war schon Mit-
glied. — In Wanne der Drucker Hans Jenal, geb. in
Wanne 1886, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied.
— Emil Albrecht in Bochum, Wimmelhauserstraße 33.

In Dresden 1. der Drucker Fritz Reinhold, geb.
in Neuburg 1888, ausgel. in Dresden-Blauen 1906; war
noch nicht Mitglied; 2. der Seiger Josef Kothe, geb. in
Erfurt 1873, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied. —
In Heidenau die Drucker 1. Paul Geynert, geb. in
Meißen 1877, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mit-
glied; 2. Max Rehn, geb. in Niederweisa b. Meißen
1876, ausgel. in Meißen 1894; war schon Mitglied. —
Hermann Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Essen 1. der Drucker Wilh. Horchler, geb. in Wolf-
hardinghausen (Waldeck) 1887, ausgel. in Venep 1905;
war noch nicht Mitglied; 2. der Seiger Otto Schneider,
geb. in Gehler (Kr. Westerr.) 1886, ausgel. in Essen
1905; 3. der Drucker Ernst Frig, geb. in Sümmerda
b. Esfurt 1881, ausgel. in Buttstädt 1900; waren schon
Mitglieder. — Otto Krauß, Kastanienallee 92.

In Marienwerder 1. der Seiger Franz Seidel,
geb. in Pauschken 1886, ausgel. in Darkehmen 1906;
2. der Drucker Franz Pawlowski, geb. in Marienwerder
1887, ausgel. das. 1906; 3. der Schweizerbege Hermann
Marunde, geb. in Witzly 1887, ausgel. in Flatow 1906;
waren noch nicht Mitglieder. — In Flatow (Westpr.)
der Seiger Karl Jacobi, geb. in Sonnenburg (Neum.)
1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — In
Rosenberg (Westpr.) der Drucker Walter Wolmann,
geb. in Danzig 1885, ausgel. das. 1903; war schon Mit-
glied. — G. M. David in Danzig, Gräbengasse 9, II.

In Münden 1. der Seher Johann Gmeiner, geb. in Sulzbach 1883, ausgel. das. 1901; 2. der Bruder Josef Stenz, geb. in Münden 1886, ausgel. das. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Nürnberg der Schweizerdegen Lorenz Würz, geb. in Nürnberg 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Thannhausen der Schweizerdegen Karl Köber, geb. in Zusmarshausen 1874, ausgel. in Thannhausen 1891; war noch nicht Mitglied. — Josef Seig in Münden, Kuenstraße 22, I.

In Schwedt a. O. der Seher Ernst Becker, geb. in Schwedt a. O. 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Freienwalde a. O. der Seher Fritz Kettler, geb. in Freienwalde a. O. 1886, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — Gustav Freitag in Eberswalde, Molltestraße 4, III.

In St. Johann (Saar) der Seher Heinrich Schön, geb. in St. Johann 1887, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In St. Ingbert (Pfalz) der Seher Jakob Grünfelder, geb. in St. Ingbert 1888, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Oberstein (Nahe) der Bruder August Wögel, geb. in Einhausen (Sachsen-Meiningen) 1884, ausgel. in Meiningen 1903; war schon Mitglied. — W. Tholey in St. Johann (Saar), Sulzbachstraße 7, III.

In Wehlar der Seher Christoph Braunschweig, geb. in Egidwege 1879, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — A. Holland in Wehlar, Schulstraße 11, II.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung, Bericht vom Monate Mai 1906.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 111 Mitglieder, aus Kondition kamen 375 (hiervon waren 33 noch zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 108 (44 Verbands- und 64 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Oesterreich 25 Verb.- und 41 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 4 Verb.- und 10 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 7 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 6 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., aus Schweden 1 gegenf. Mitgl., aus Belgien 2 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Ausenthalte kamen 84 (hiervon bezogen 48 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 20 bis zu 10 Tagen, 8 bis zu 20 Tagen, 5 bis zu 30 Tagen, 4 bis zu 40 Tagen, 3 bis zu 50 Tagen, 1 a 57 Tage, 4 bis zu 70 Tagen, 1 a 74 Tage, 2 bis zu 100 Tagen), frank waren 19, aus Haft kam 1, zusammen 698 Mitglieder (545 Verbands- und 153 gegenseitige Mitglieder, hierunter 68 Oesterreicher, 45 Ungarn, 2 Norweger, 19 Dänen, 7 Schweizer, 1 Elsaß-Lothringer, 2 Kroaten, 3 Serben, 1 Franzose, 4 Schweden und 1 Belgier). Von diesen auf der Reise befindlichen 698 Mitglieder hatten vorher geleistet: 38 6—12 Beitr., 215 13—49 Beitr., 121 50—74 Beitr., 72 75—99 Beitr., 86 100—149 Beitr., 145 150—499 Beitr., 16 500—749 Beitr. und 5 Mitglieder über 750 Beiträgen. — Es traten wieder in Kondition 214 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 111 (61 Verbands- und 50 gegenf. Mitglieder, und zwar nach Oesterreich 36 Verb.- und 38 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 6 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 9 Verb.- und 7 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 9 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl.,

nach Belgien 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.); bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 40 (davon traten 15 in den Bezuge der Ortsunterstützung), frank wurden 16, ausgeföhrt 1, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 5, auf der Reise verblieben 310, **zusammen 698 Mitglieder**, und zwar 546 Seher (erhielten 7481 Tage), 135 Drucker (erhielten 1905 Tage) und 17 Gießer (erhielten 263 Tage Unterstüzung). Ueberb waren nach den Angaben der Reiseassistenten 16 Nichtbezugsberechtigte (darunter 4 Dr. und 1 G.) und 8 Ausgeföhrt (darunter 2 Dr. und 1 G.) auf der Reise. — Es wurden vorausgabt: An 415 Mitglieder für 6183 Reisetage (grüne Leg.) a 1 Mk. = 6183 Mk., an 233 Mitglieder für 3466 Reisetage (weiße Leg.) a 1,25 Mark = 4332,50 Mk., an Porto 18,23 Mk., an Remuneration 196,10 Mk., in Summa 10729,83 Mk., hiervon 8066,58 Mk. an Verbands- und 2663,25 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 1128,25 Mk. an Oesterreicher, 760 Mk. an Ungarn, 48 Mk. an Norweger, 357 Mk. an Dänen, 144,50 Mk. an Schweizer, 22,50 Mk. an Elsaß-Lothringer, 30 Mk. an Kroaten, 43 Mk. an Serben, 99 Mk. an Schweden, 29 Mk. an Belgier und 2 Mk. an Franzosen. — In Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstüzung gezahlt:

1906 an 698 Mitgl. 9649 Tage =	10729,83 Mk.
1905 " 833 " 12149 " =	13345,65 "
weniger 1906 an 135 Mitgl. 2500 Tage =	2615,82 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 196 Mitglieder, neu hinzugekommen 1326, zusammen 1522 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen a 1,25 Mk. 195 Mitglieder, zu 70 Tagen a 1,50 Mk. 331 Mitglieder, zu 140 Tagen a 1,50 Mk. 851 Mitglieder, zu 210 Tagen a 1,50 Mk. 84 Mitglieder und zu 280 Tagen a 1,50 Mk. 61 Mitglieder. — Es traten wieder in Kondition 1167 Mitglieder, gingen auf die Reise 48, wurden frank 6, ausgeföhrt 29, wovon 7 mit 70 Tagen a 1,25 Mk., 12 mit 70 Tagen a 1,50 Mk., 9 mit 140 Tagen a 1,50 Mk., und 1 mit 280 Unterstüzungstagen a 1,50 Mk., zu einem andern Berufe gingen 3, Unterstüzung entzogen 1, ausgeföhrt 1, in Haft 1, im Bezuge der Unterstüzung verblieben am Schlusse des Monats 266 Mitglieder (204 S., 54 Dr. und 8 G.), wovon 32 zum Bezuge der Unterstüzung bis zu 70 Tagen a 1,25 Mk., 47 bis zu 70 Tagen a 1,50 Mk., 162 bis zu 140 Tagen a 1,50 Mk., 12 bis zu 210 Tagen a 1,50 Mark und 13 bis zu 280 Tagen a 1,50 Mk. berechtigt sind, **zusammen 1522 Mitglieder**, und zwar 1255 Seher (erhielten 15966 Tage), 240 Drucker (erhielten 3185 Tage) und 27 Gießer (erhielten 356 Tage Unterstüzung). — Diese 1522 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 79 (darunter Münden 38, Nürnberg 18, Würzburg 12), Berlin 436, Dresden 120 (in Stadt Dresden 103, Zittau 5), Erzgebirge-Bogtland 36 (darunter Chemnitz 13, Plauen 5), Frankfurt-Hessen 44 (darunter Frankfurt a. M. 33, Offenbach 7), Hamburg-Altona 159, Hannover 40, (darunter Stadt Hannover 29, Braunschweig 10), Leipzig 143, Mecklenburg-Rübed 9 (in Lübed 4), Mittelrhein 55 (darunter Darmstadt 15, Wiesbaden 9, Mainz und Mannheim je 7, Ludwigshafen 5), Nordwest 11 (in Bremen 9), Oberhein 18 (darunter Karlsruhe 6, Freiburg 5), Oder 48 (darunter Stettin 15, Potsdam 9,

Dranienburg 6), Osterland-Thüringen 35 (darunter Sondershausen 5, Erfurt und Gera je 3), Ostpreußen 8 (in Königsberg), Posen 6, Rheinland-Westfalen 84 (darunter Bielefeld 10, Köln 8, Dortmund, Düsseldorf und Essen je 7, Barmen und Elberfeld je 6, Bochum und Krefeld je 4), An der Saale 77 (darunter Magdeburg 25, Halle 11, Gräfenhainichen 8), Schlesien 67 (darunter Breslau 34, Ghrig 8, Rattowitz 4), Schleswig-Holstein 25 (darunter Kiel 10, Flensburg 6), Westpreußen 3 und Württemberg 29 (darunter Stuttgart 19, Heilbronn 3). — Es wurden vorausgabt: An 195 Mitglieder für 2156 Tage a 1,25 Mk. = 2695 Mk. und an 1327 Mitglieder für 17351 Tage a 1,50 Mk. = 26026,50 Mk., in Summa 28721,50 Mk. — In Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterstüzung gezahlt:

1906 an 1522 Mitgl. 19507 Tage =	28721,50 Mk.
1905 " 1464 " 19371 " =	28353, " "
mehr 1906 an 58 Mitgl. 136 Tage =	368,50 Mk.

Die Ausgabe von 28721,50 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 1033,25 Mk., Berlin 7804,50 Mk., Dresden 2889,75 Mk., Erzgebirge-Bogtland 727 Mk., Frankfurt-Hessen 658 Mk., Hamburg-Altona 3853,75 Mk., Hannover 782,25 Mk., Leipzig 2787,25 Mk., Mecklenburg-Rübed 270,50 Mk., Mittelrhein 872,75 Mk., Nordwest 198,25 Mk., Oherhein 224,25 Mk., Oder 684,75 Mk., Osterland-Thüringen 441 Mk., Ostpreußen 126 Mk., Posen 156 Mk., Rheinland-Westfalen 1404 Mk., An der Saale 1545,25 Mk., Schlesien 1345 Mk., Schleswig-Holstein 405 Mk., Westpreußen 66 Mk. und Württemberg 467 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate Mai: 1906 an 2220 Mitgl. 29156 Tage = 39451,33 Mk. 1905 " 2297 " 31520 " = 41698,65 " wenig 1906 an 77 Mitgl. 2364 Tage = 2247,32 Mk. ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (29156) sind daher 972 Mitglieder (gegen 1017 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Mai hindurch im Bezuge von Arbeitslosenunterstüzung gewesen.

Bremen. Dem Drucker Josef Hauferer aus Wels (Oberösterreich 360) sind 2 Mk. Rest eines erhaltenen Vorstüßes abzugeben und portofrei an W. Hoerauf, Stintbrücke 6/7, einzufenden.

Verammlungskalender.

Sarg s. M. Verammlung Sonnabend den 7. Juli, im Vereinslokale V. Chemnitz, Schanzstraße 4. Chemnitz, Verammlung Sonnabend den 7. Juli, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Fohnung“. Düsseldorf, Bezirksvorstandsitzung Mittwoch den 4. Juli, abends 9 Uhr, bei Biedl. Fahr. Bezirksverammlung Sonntag den 29. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Goldenen Adler“ in Fahr. Anträge sind bis zum 15. Juli beim Vorsitzenden einzubringen.

Zentralkommission der Stereotypen und Galvanoplastiker Deutschlands.

Infolge des Rundschreibens des Leipziger Vorstandes hat der Obmann der Zentralkommission sein Amt als solcher niedergelegt. Ich ersuche daher die verehrlichen Vereinsvorstände, alle Zuschriften usw. bis auf weiteres an mich gelangen zu lassen. F. Trostschke, Schriftführer, Berlin N 58, Rhinoverstr. 10.

Müßigen Herren

die über ausgedehnten Bekantntkreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufsbegehung haben, für eine alte deutsche Kalligraphie Kunst und Einbruchsbedürfnisveränderungen zu vermitteln, mich Gelegenheit zu hochem Lohn verdienen gebeten. Werte Sp. unter D. L. 293 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Tüchtiger Typograph
Typographsetzer
sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbetet. [430]
Mannheimer Vereinsdruckerei.

Tüchtiger, flotter Maschinenmeister
Maschinenmeister sind in kleinerer Druckerei Leipzigs angenehme, dauernde Kondition. Herren, die einige tausend Mark gegen gute Verrentung und Sicherstellung einlegen können, bevorzugen. Anschließliche Offerten erbeten unter L. S. 408 an Rudolf Hesse, Leipzig. [425]

Tüchtiger Stempelschneider
und Gravur gesucht. Werte Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an. [416]
Gebr. Klingendor, Eisenbach a. W.

Geübte Schriftschneiderin
sofort gesucht. [440]
Schriftschneideri C. Albers, Leipzig.

Dresden Buchdruck-Maschinen-Verein Dresden
Sonnabend den 7. Juli, abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Sonntag den 8. Juli:
Fahrt nach Leipzig.
Abfahrt früh 6 Uhr 40 Min. vom Hauptbahnhof. Um zahlreiche Beteiligung erucht.
Der Vorstand. [441]

Verein Berliner Korrektoren.

Vorsitzender: Georg Müller, S 14, Alte Jakobstraße 71. Alvin Genuermann, SO 88, Bäckersstraße 12. Arbeitsnachweis: Buchdrucker 3, Schillingstr. 14, Alte Jakobstraße 65. Fernspr. Amt IV, 7919. Verammlung: „Jaus“, Alexandrinerstraße 44. Tagesordnung: 1. Neuaufnahmen; 2. Wie werden wir neue Mitglieder? (Fortsetzung); 3. Stellungnahme zum diesjährigen (zweiten) Stiftungsfeste; 4. Beschlüsse.
Im zahlreichen Besuch bitte
Der Vorstand. [435]

Maschinenmeistertag in Leipzig

am 7. und 8. Juli 1906.
Allen zu diesem Feste in Leipzig erscheinenden Kollegen zur Kenntnis, daß unsere Bahnhofsdeputationen als Erkennungszeichen den „Korrespondent“ tragen. Gleichzeitig erlaube ich diejenigen Kollegen, welche bezüglich ihrer Ankunft und des Quartiers uns noch keine Mitteilung machten, dieses sofort an Leopold Hesselbarth, Leipzig-Langer, Mölkauerstraße 40, II, zu tun. — In der Erwartung, eine zahlreiche Kollegenanzahl zu unserem Feste begrüßen zu können, verbleibe ich mit folgendem Grube
Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister im Buchdruckgewerbe zu Leipzig. [437]

!! Schutzkleidung !!

Körper Nessel Regatta la.
Kittel für Setzer 3,- 2,75 2,50 110 cm lang blau-weiß gestreift 8,25 3,- 2,75 120 cm lang (Körper auch braun-weiß) Eignet, gut genähertes Fabrikat. Vorrätig f. schlanks u. norm. Figur
Echtfarbige Anzüge für Maschinenmeister.
Prima 3,50 Mk. H'Lohnen 4 Mk. Pilot 5,50 Mk. Spezialität: Körper N (weiss Elitokott) 5 Mk.
Nötige Massangaben: Brustumfang, Bündweite und innere Beinlänge.
Aufträge von 30 Mark an franko!
Man verlange Prospekt! Bitte genau auf meine Firma M. Jahn zu achten! [436]

Verlag von Julius Müser in Leipzig-R.
Kleinste deutsche Grammatik. 50 Pf.
Meyer, Organisation und Geschäftsbetrieb des Deutschen Buchhandels. 25 Pf.
Richmond, Grammatik der Lithographie. 1 Mk.
Die Festtage des Buchdruckers. 1 Mk.
Lehrvertrag für Buchdruckerlehrlinge. (Nach der neuen Gewerbeordnung abgedr.) Preis pro Exemplar 20 Pf., bei 5 Exemplaren a 15 Pf., bei 10 Exemplaren a 12 Pf.
Lehrbriefe für Buchdrucker. In künstlerischer Ausführung. 2 Mk.
Gautschbriefe auf Kunstdruckpapier. 1 Mk.
Porto und Verpackung (Rolle) 40 Pf.
Buchdruckerdiplom für Geschäfts- und Arbeitsjubiläum. Entworfen von Prof. M. Honegger in Leipzig, 6,50 Mk. [597]
Typographische Jahrbücher, lehrreichstes, bill. Buchdruckerfachblatt, ersch. monat. Jedes 25 originale Druckmuster enthaltende Heft 50 Pf.

Stellung findet

Jeder in der graphischen Branche Stehende schnellstens auf dem billigsten Wege durch Insertion in der Buchdrucker-Woche, Berlin SW. 68. Anzeigenschluß Montags und Donnerstags früh 10 Uhr für die am nächsten Tage zur Ausgabe gelangende Nummer. Zeilenpreis nur 15 Pfennig. Nachweisbarer Versand einer jeden Nummer an die sämtlichen in Deutschland befindlichen ca. 9500 Buch- und Steindruckereien und sonstigen graphischen Betriebe.

Am 23. Juni verstarb in Kreischa nach langem Leiden unser langjähriges, treues passivus Mitglied, der Invalido [442]
Franz Wittner.
Sein Andenken wird in Ehren halten
Der Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Am 27. Juni verstarb an der Berufskrankheit unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Oskar Schneider
aus Waldheim im Alter von 32 Jahren.
Er ruhe in Frieden!
Mitgliedschaft Melissen (V. d. D. B.). [443]